

Dabo + Zoila-Wiñame erzählen

Dabo: „Wir wichen dem Schuß aus“.

Zoila-Wiñame: „Von klein an haben wir gelernt, der Gefahr zu begegnen. Unsere Eltern warfen mit Erdnüssen, mit Mais und mit Eiern von Eidechsen nach uns um zu sehen, ob sie uns treffen.“

Wer getroffen wurde, so hieß es, lebt nur noch ein bis zwei Jahre. Mit mir hat Vater geübt. So machten es die Alten mit ihren Kindern“.

„Wie ich noch ganz klein war, wurden wir von einem Überfall heimgesucht. Speer flogen auf uns zu. Ich war gerade in einer Hängematte und versteckte mich blitzschnell in den Blättern unseres Daches. Mein Vater hat es uns gelehrt. Männer und Frauen wurden getötet, ich weiß nicht wie viele. Noch während die Speere flogen, bin ich mit meiner Oma in den Wald geflohen. Wir versteckten uns hinter einem Baumstamm, wo wir auch schliefen. Am nächsten Morgen war unser Haus niedergebrannt, Ich weinte, es waren drei Erwachsene und zwei Kinder getötet worden. Oma nahm mich wieder auf ihren Rücken. Wir trafen andere Überlebende, die uns weit weg zu einem Hügel mitnahmen, wo wir uns wieder ein neues Haus bauten. Auch hatten wir uns einen Tontopf mitgenommen aus unserer niedergebrannten Hütte. In ihm kochten wir die erste Zeit Chonta-Kapamo. Etwa ein Jahr wohnten wir am Hang. Inzwischen waren andere Verwandte zu uns gestoßen, so daß wir wohl wieder zehn Personen waren. Die uns angriffen, waren Moipa und Itaka. Moipa tötete meinen Vater und meinen Bruder Apa. Mein Vater Kare wohnte mit uns auf der anderen Seite des Rio Nushino in einem hügeligen Gebiet. Mein Bruder Apa wurde mit einem Speer getötet. Beide arbeiteten zusammen, als sie überfallen wurden. Eine Lanze traf Vaters Kopf und er stürzte in den Fluß, das Wasser nahm ihn mit.“

Winame fährt fort: „Mein Großvater hat mir erzählt, daß es früher viel mehr Huaorani gab. Dann begannen sie, sich gegenseitig zu töten, zu töten, zu töten, bis es nur noch wenige Huaorani gab. Als sie merkten, daß es nicht so weiter ging, ließen sie davon ab, bis sie in letzter Zeit wieder damit begannen“.



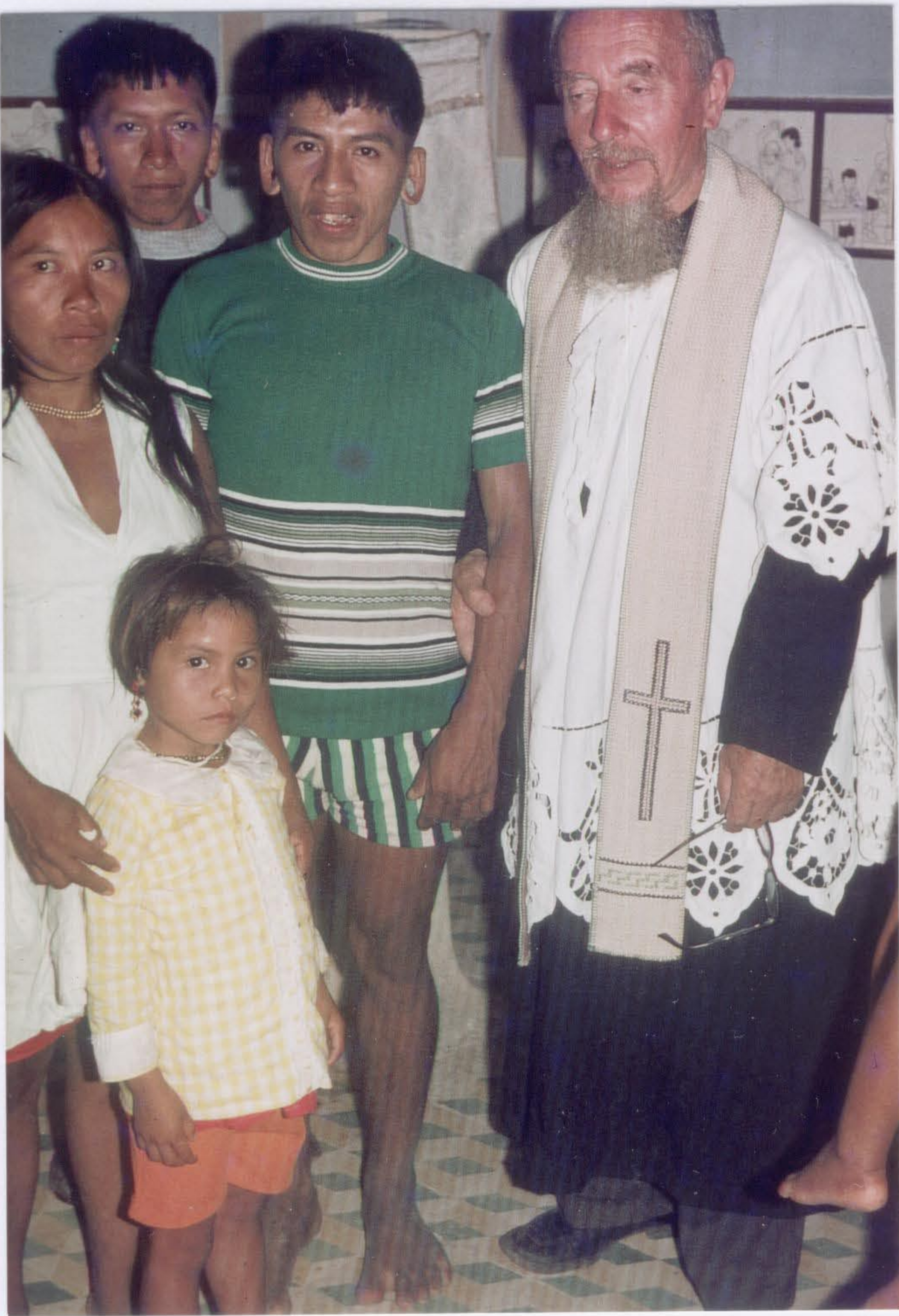
GAME, Nemungas Schwiegermutter, beim Reinigen eines Gürteltieres.

Game: „Mein Mann wurde von Huani aus der Minkaya- Gruppe getötet. Ich war gerade beim Affen-Zubereiten, als sie kamen“. Game hat noch die Lanzenwunde an der linken Körperseite. Sie entging nur knapp dem Tode.

Später fragte ich mal nach ihr, wo sie ist: „In einem Loch im Dickicht“, antwortete man mir.



Game beim Fischfang im Rio Nushiño, an dem Dayuno liegt.



Zu Besuch bei Pater Ricci in Fatima.
Wiñame und Dabo mit Margarita.
Im Hintergrund Gomi.



Wiñame mit Carlos Erwin



Carlos Erwin als „puntero“.
Im Vordergrund Wiñame mit Telmo.

Die Eltern von Wiñame-Zoila:

Vater Kare Enomenga,

Mutter Kena Nantoa

WIÑAME:“ Ich habe 5 Jahre mit Vater gelebt, während meine Mutter bei Ketschuas in Curaray arbeitete. Ich habe immer auf Mutter gewartet. Dann endlich kehrte meine Mutter zurück. Als ich weglief, habe ich meine Mutter nicht gefunden. Ketschua haben sie wieder nach Curaray mitgenommen. Mein Vater blieb allein zu Hause. Eine ganze Nacht lief ich an den Rio Curaray, wo ich Padre Otorino und Schwester Ines traf, die mich aufnahmen.“

WIÑAMES VATER

Mein Vater hatte 5 Frauen und 7 Kinder.

Für seine 5. Frau fehlte die Hängematte. “Tötet den Alten, wenn er mir keine Hängematte gibt“.

“Mein Vater kam ruhigen Weges mit einer Hängematte zurück, als ihn Itiaka und Moipa abfingen. Die beiden griffen an und töteten ihn. Sie haben ihn in den Fluß geworfen. Fische und Kondore haben ihn gefressen“

WIÑAMES MUTTER

Ñames Sohn GIGITA wollte eine Huaorani heiraten. Als er erfuhr, daß seine Auserkorene in der Zwischenzeit schon einen anderen geheiratet hatte, nahm er Gift und starb. Seine Oma, Ñames und zugleich Wiñames Mutter, hat viel geweint um ihn.

ÑAME war der Meinung, nun hat sie auch zu sterben. So buddelte er ein Loch und warf sie gefesselt hinein. Name hat noch ein Brett darüber gelegt und dieses mit Erde bedeckt. Winame hat es auch erst später erfahren, und man hat ihr erzählt, daß Mutter viel nach ihr um Hilfe gerufen hat . „Holt mich heraus, holt mich heraus“, bis ihre Stimme versagte.

Als Wiñame zurückkam, hatte sie weder Vater noch Mutter.

Wiñame- Zoila hatte 6 Geschwister:

Ihre Brüder: Nemunga und Ñame.

Ihre Schwestern: Baba, Teya, Koba und Kaye.



Im Hause beim Mittagessen. Rechts Ewenga, die Mutter von Dabo, links neben ihr Carlos Erwin.

Zoila:

„Dabos Schwestern NANTOKE und GAME sind in Tihueno an Kinderlähmung gestorben. Sie hatten hohes Fieber und konnten nicht mehr laufen. Ewenga, ihre Mutter, hat ein Grab geschaufelt und die beiden beerdigt. Dabo war sehr böse. Er wollte den Tod seiner beiden Schwestern rächen. Er wollte töten. Wegen Kinderlähmung - Gefahr zog Dabo weg aus Tihueno“.

Ewenga,

Dabos Mutter hatte 6 Kinder; 4 Jungen und 2 Mädchen. Zuletzt lebte sie in einem kleinen, zerfallenen Holzverschlag, etwa 50 Meter von Dabos Haus entfernt. Sie bekam fast nichts zu Essen und vegetierte so dahin. Ihr Sohn KUE nahm sie mit nach Keweiruno, nach Shiripuno. Zwei Tage ist sie zu Fuß ihrem Sohn gefolgt. Sie haben sie geholt, als Wiñame und Dabo bei mir in Quito waren. Kues Kindern hat das nicht gepaßt.

Wiñame:“ Kues Söhne töteten ihre Oma Ewenga mit Lanzen, weil sie sie nicht mehr sehen konnten“. Winame- Zoila fährt fort: “Wenn sie alt sind, töten sie die Huaorani einfach. Dabo hat auch die Großmutter getötet. Nach dem Tode seines Vaters, tötete er zwei seiner Frauen“.

Coca, den 25.März 2006.